

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CCXIX

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Kalk zu Boden, und die obenstehende salzige Flüssigkeit wird ab- und nochmals frisch Wasser aufgegoßen, bis endlich der Kalk ganz süße ist, und nichts merkliches mehr von dem Salpeter-Salze bey sich hat, worauf er getrocknet wird, er ist denn weiß, ohne Geschmack, schwer am Gewichte, und stellet das verlangte Antimonium diaphoreticum vor.

Der Nutzen.

Dieser Kalk wird wegen der in dem 217ten Proceß gegebener Ursache ein Mittel genennet, das die Ausdünstung befördert. Er ist unkräftig, schädlich, ohne wirkende Kraft, die durch Versuche dargethan werden könnte, und alle des Guten beraubt, das ihm zuvor anhang. Der einzige Fall, da er eine merkliche Wirkung hat, ist, wenn er in verstärkter Proportion den Purganken zugesetzt wird, da er denn deren Kraft wirklich vermehret, wie man dieses an dem Pulver cornachino mit gewissen Exempeln bestätigen kan; im übrigen aber widerrathe ich dessen Gebrauch. Wie wunderbarlich verändern sich nicht die Farben in dem Antimonio, bloß wegen der veränderten Proportion des Salpeters in der Calcination, und wie sehr ändern sich nicht dessen Kräfte ebenfalls.

Der CCXIX. Proceß.

Nitrum Antimoniatum.

Zubereitung.

Das durchgeseihete reine Wasser, das in dem vorigen Proceße abgegoßen worden, wird in ein reines Glas gegossen, und über dem Feuer unter öftern Umrühren, sonderlich zu Ende der Arbeit, so lange eingekocht, bis die Materie trocken worden. Es bleibt alsdenn ein weißes Salz von besondern, und nicht unangenehmen Geschmack zurück, das nicht wie Salpeter, sondern gelinder schmeckt, und dieses ist das Nitrum Antimoniatum.

Der

Der Nutzen.

Hieraus ist zu sehen, wie sich der Salpeter bey der Verbrennung des Antimonii in ein neues Salz verändert. Es eröffnet dieses Salz gelinde, und löset ohne Gewalt das verdickte in Wallung gebrachte Geblüte, welches zu Entzündungen geneigt, vortreflich auf, und bringe es dahin, daß es durch die Ausdünstung gelinden Schweiß, und durch den Urin glücklich ausgeworfen werden kan, dahero kühet es auch, und hat guten Nutzen in Pocken, Masern, Seiten-Stechen, Entzündung der Lunge. Wie übel ist also gehandelt, wenn dieses Wasser, das man gemeinlich vor schädlich anseheth, weggegossen wird.

Der CCXX. Proceß.

Der figurte Schwefel des Antimonii.

Zubereitung.

Ich nehme die mit Salpeter angefüllte durchgeseihete heiße und helle Flüssigkeit, wovon in dem 218ten Proceße Erwähnung geschehen, und tröpfle in einem Kolben-Glase destillirten starcken Esig hinein, so wird sie sofort weißlich wie Milch, und fällt ein Schneeweißes, sehr zartes Pulver zu Boden, alsdenn schwencke ich alles durch einander, und fahre so lange mit dem Umröpfeln und Umschütteln fort, bis es nicht mehr trübe wird. Endlich muß die Mictur so lange stille stehen, bis sich alles Pulver zu Boden gesetzt hat, worauf das Klare in ein reines Glas besonders abgusseten; das Pulver spüle ich so lange mit Wasser ab, bis es ganz unschmackhaft wird, und trockne es alsdenn. Es wird ein sehr weißes, und ganz unschmackhaftes, sehr zartes Pulver seyn, welches der figur Schwefel des Antimonii genennet wird.